

Lebensdaten von Walther Nithack-Stahn, seit März 1950 Namenspatron der „Nithackstraße“ und der Charlottenburger Kiezkneipe „Nithack-Stuben“ . Angie Manteuffel, Wirtin seit 2006, erfuh von ihren Stammgästen, daß „die ‚**Nithackstuben**‘ seit mindestens 42 Jahren existieren.“ (Weiß jemand, wann sie in der Nithack Straße 6,10685 Berlin, eingerichtet wurden ??????).

23. 10.1866 geboren in Berlin, im Pfarrhaus der alten Garnisonkirche Neue Friedrichstraße 46, Berlin (Mitte); sein Vater, Divisionspfarrer Eduard Nithack, war 1854 -1859 Geistlicher bei der Gesandtschaft in Rom gewesen, seine Mutter Clara geb. Stahn war Tochter des Oberkonsistorialrats Carl Stahn. Dieser hatte „sich aus den inzwischen zu hohen Offizieren aufgestiegenen Schülern und deren Familien eine anhängliche Gemeinde gesammelt, die seine Gottesdienste zu den bestbesuchtesten des alten Berliner Westens machte. Unter vielen anderen war der alte Moltke ... sein regelmäßiger Hörer“ berichtet Nithack-Stahn 1938

Nach der Versetzung des Vaters nach Eisleben besucht **Ulrich Carl Anton Walther Nithack** in dieser Lutherstadt das Gymnasium. „Ich habe diesen Bezirk meiner Kindheit in dem **Roman ‚Der Mittler‘** als Schauplatz der ersten Handlung gewählt“, berichtet Nithack-Stahn 1938. (In Bindung an seine künstlerisch tätige Mutter nennt er sich Nithack-Stahn).

Der Roman „Der Mittler“ erscheint 1913 erstmals; die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) nennt Nithack-Stahn als Verfasser von **27 Büchern** über Themen der Religion und aus dem täglichen Leben, neben einigen **Theaterstücken**. Er schreibt viele Beiträge in Tageszeitungen wie dem „**Berliner Tageblatt**“ und in theologischen Zeitschriften wie „**Christliche Welt**“ und „**Protestantenblatt**“.

1884-1888 studiert er Theologie und klassische Sprachen (Griechisch und Latein) an den Universitäten Berlin, Tübingen, Leipzig, Greifswald und Halle/Saale.

1890 legt er in Magdeburg das kirchliche zweite theologische Examen ab und macht

1892 erfolgreich das Staatsexamen als Oberlehrer. Nach seiner

1893 **Ordination ins Pfarramt** arbeitet er als Vikar, bevor er

1893-1896 als Oberlehrer und Hilfsprediger nach **Potsdam** in das Militär-Waisenhaus wechselt.

1897 wird er Pfarrer an der Christuskirche in **Görlitz**.

1906 lädt der Kirchengemeinderat der **Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (KWG) in Charlottenburg** ihn und zwei andere Geistliche zu Probepredigten ein, weil die vierte Pfarrstelle neu zu besetzen war. Am

29. Juni 1906 stimmen in den „vereinigten Körperschaften“ der KWG 40 der 44 Anwesenden für Nithack Stahn als Pfarrer. Er zieht mit seiner Familie in das Pfarr- und Gemeindehaus Achenbachstraße (heute: Lietzenburger Straße).

„In regelmäßigen Abständen fanden sich in seinem Hause evangelische Menschen zusammen, die mitten im Leben der Zeit standen...

Die jeweiligen Strömungen in Dichtung und Kunst, die neuesten Probleme der Philosophie und Psychologie – alles das wurde an diesen Abenden unter das **Licht eines weltoffenen, aber nicht weltunterworfenen evangelischen Christentums** gestellt“, berichtet der Lehrer Hanns Schirmer („Protestantenblatt“ 18.10.1936 Nr.42 Sp. 656)

- 1908 steht Nithack-Stahn auf der Liste der Pfarrer in der Deutschen **Friedensgesellschaft (DFG)**
- August 1910 zum fünften **Weltkongreß für Freies Christentum und religiösen Fortschritt** in Berlin kommen Hunderte von „Freiheitsfreunden“ aus der ganzen Welt. Im Landwehr-Offizier-Kasino (Hardenbergstraße) spricht Nithack Stahn auf der Sonderversammlung „**Die Religion und der Friede**“ und erläutert, warum Deutschland so spät erst für die Friedensidee sich interessiert habe.
- 02.09.1911 predigt Nithack Stahn in der KWG zum Sedanstag, der an den Krieg 1870/71 erinnert, für **Völkerversöhnung**:
http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/KWG/pdf/Predigt_02_09_1911_Pfarrer_Walter_Nithack-Stahn.pdf
- 26.10.1912 Im Rathaussaal von Berlin-Charlottenburg spricht Nithack-Stahn auf dem fünften deutschen Friedenskongreß über „**Ist der Kampf gegen den Krieg eine ideale oder wirtschaftliche Notwendigkeit?**“ Er betont: „Ich bin überzeugt, und hierin unterscheide ich mich auch von manchen hervorragenden Führern der (Friedens-) Bewegung, daß auch den Fürsprechern des Krieges, wenn nicht allen, so doch etlichen, ein gewisser Idealismus zuzuschreiben ist.
Ich glaube, daß im Krieg nicht nur die Bestie zum Ausdruck kommt, sondern auch gewisse ideale Regungen des Menschenherzens sehr stark mitspielen... Wir wollen unser deutsches Volk, dieses im Grunde seines Herzens so friedfertige Volk aufrufen, mitzuhelfen, einen Frontenwechsel zu vollziehen, mit geistigen Waffen gegen den Krieg anzukämpfen.“
- 1913 erscheint Nithack-Stahns Buch „**Barbareien. Gedanken zur Gegenwart**“. In dieser „Anklage“ (S. 7) gegen „Kulturwidrigkeiten“ (S. 10) kritisiert er scharf „das Gewaltrecht unter den Völkern“, also **alle Kriege**, „das Gewaltrecht des bevorzugten Standes“, also die **Duell-sitte der Adeligen**, die „**Jagd als Vergnügen**“. Und er fragt, wie in der neuen Gesellschaftsordnung Sozialpflege zu organisieren ist. „Statt auf Arbeiter „zu schelten, gilt es, sie zu verstehen“ (S.39). Und mit Schrecken notiert er, daß bei Trauerfeiern und auf Friedhöfen allein „Fragen der Kaufkraft“ die Gestaltung entscheiden.
Er lobt die, welche wie Calvin, der Reformator Genfs (1509 – 1564), und Mitglieder der Brüdergemeinen, ihren Platz im Gottesacker als Ruhestätte ohne jeden Gräberschmuck wünschen.
Er schlägt vor: „Man gebe jedem Bürger des Staates das Räumlein Erde frei, auf das er ein menschliches Anrecht im Leben wie im Sterben hat. Man mache dem unwürdigen Zustand ein Ende, daß die stillen Gärten und Häuser der Toten eine Geldquelle für die bürgerliche Gemeinde – oder gar für die Kirche sind...“ (S. 52)

- April 1913 Nithack-Stahn sieht sich „**in unserer letzten bösen Zeit**“ und formuliert mit seinem Stuttgarter Amtsbruder Otto Umfried einen **Friedensappell**. Sie richten einen Aufruf „An die Geistlichen und theologischen Hochschullehrer der evangelischen deutschen Landeskirchen: ... Um den Völker Frieden zu erhalten, so sagte man uns, so muß immer angespannter gerüstet werden. Aber die Tatsachen zeigen, daß, da alle Kulturstaaten das Gleiche tun, die Kriegsgefahr nicht vermindert wird...“
Als Christen, die wir sein wollen, fühlen wir uns vor Gott und unserem Gewissen verpflichtet, **aus diesem Dilemma des Krieges ohne Ende den Ausweg zu suchen**, der Menschen möglich und Gott gewollt ist: Friede auf Erden! Verständigung der Völker über eine Rechtsgemeinschaft, die das Unrecht des Krieges durch den Rechtspruch ersetzt, und den Völkern die Ethik zumutet, die zwischen einzelnen Menschen selbst verständlich ist...“
- KEINE deutsche Tageszeitung druckt diesen Friedensappell ab, den 400 Theologen unterschrieben.** „So weit sind wir in deutschen Landen!“, kommentiert Nithack-Stahn am 4. Januar 1914 in „Tägliche Rundschau“ Nr.5.
- Januar 1914 Nithack Stahn verlangt in einem Aufsatz „**Friedenssonntage**“, diesen als kirchlichen Feiertag einzuführen: „Die berufenen Zeugen des Evangeliums halten sich in der Mehrheit noch nicht für verpflichtet, etwas Positives für die Völkerverständigung zu tun... Ich sehe mich um in der ganzen mir bekannten Predigtliteratur. ...– **und wüßte keine ausdrückliche Predigt wider den Krieg!** ... Ein Friedenssonntag im Jahr! An dem auch die Jugend ihre besondere Feier hätte! ... Der tiefste Sinn der Weltfriedensbotschaft „wäre dann erreicht, wenn die protestantischen Kirchen Frankreichs, Englands, Amerikas, der Schweiz sich mit uns dazu verbänden – und warum sollte die römische Weltkirche nicht zustimmen? ... “ (in „Die Eiche. Vierteljahresschrift zur Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland“, Jan. 1914 Nr. 1, S. 45-49).
- 15.09.1914 Nithack-Stahn fordert in einem Aufsatz, „**Weltliche Literatur als Predigtstoff**“ in der Kirche zu nutzen. So könne „in der Kirche auch die Fülle frei wachsender Religiosität zu Worte kommen, gegen die sie sich wahrlich nicht verschließen darf.“ (In „Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde“ Jahrgang 16, Heft 24 Sp.1063ff)
- 19.04.1915 Nithack-Stahn erörtert in der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Berlin der die DFG im Café Austria, Potsdamer Straße 28 „Wie wirkt der Krieg auf die Anhänger der Friedensbewegung?“
- 26.10.1915 spricht Nithack Stahn in der öffentlichen Versammlung des Kirchlich-Liberalen Vereins von (Berlin) Schöneberg in der Schloßbrauerei, Hauptstraße 122/23 über das Thema: „Erleidet unsere Vorstellung von Gott in Folge des Weltkrieges eine Veränderung?“
19. 07. 1917 beschließt die Mehrheit des Reichstages eine Friedensresolution.

- 1.08.1917 richtet Papst Benedikt XV die Friedensnote „Dès le début“ an die Oberhäupter der kriegsführenden Staaten.
- Oktober 1917 Nithack-Stahn legt mit vier Berliner Pfarrern eine Erklärung vor: „Die deutschen Protestanten reichen im Bewußtsein der gemeinsamen christlichen Güter und Ziele allen Glaubensgenossen, auch denen in den feindlichen Staaten, von Herzen die Bruderhand.... Wir fühlen angesichts dieses fürchterlichen Krieges die Gewissenspflicht, im Namen des Christentums fortan mit aller Entschiedenheit dahin zu streben, daß der **Krieg als Mittel der Auseinandersetzung unter den Völkern aus der Welt verschwindet.**“
31. 10. 1917 protestieren 160 Berliner Pfarrer gegen ihre fünf Kollegen: „... Es gibt nur zweierlei für das deutsche Volk: Sieg oder Untergang! ...“
- 1923 In Nithack-Stahns Science-fiction Roman „Dies illae: Eine Geschichte von den letzten Dingen“ sagt der Kanzler: „Der kosmische Zufall (des Untergangs der Welt) ...verpflichtet uns, der uns anvertrauten Menschengemeinschaft zu dem zu verhelfen, was die Griechen **Euthanasie** nannten, ein würdiges Sterben“ (S.101).
- 01.10.1929 Nithack-Stahn muß sein Pfarramt erkrankt niederlegen.
- 25.10.1930 Die Berliner Zeitung „Neue Zeit“ veröffentlicht Antworten auf ihre Rundfrage: „**Krieg und Frieden im Spiegel großer Geister**“. Als „**geistlicher Dichter**“ antwortet **Nithack-Stahn**: „In der Weihnachtsbotschaft steht nicht umsonst das ‚Friede auf Erden‘. Selbst, wenn es nicht dort stände oder ursprünglich nicht im Sinne des Weltfriedens gemeint wäre, ist und bleibt dieser die unausweichliche Folgerung des Christentumes.
Daß sie bis heute immer noch nicht gezogen worden ist, ist einer unter hundert Beweisen für die sittliche Unreife der sogenannten Kulturvölker. Denn nicht nur die Religion, sondern schon die bare Menschenvernunft und die entsetzlichen Erfahrungen des Weltkrieges sollten den gequälten Völkern des Erdballs das Friedensgebot täglich von neuem einhämmern....
Nachdem aber einmal die Fragwürdigkeit des Krieges entstanden ist, kann sie niemals wieder verschwinden. An ihr wird der Krieg früher oder später sterben. Man wird nicht mehr an ihn glauben. Wenn wir soweit gekommen sind, können wir anfangen, ohne bitteres Schamgefühl Weihnachten zu feiern.“
- 22.12.1942 stirbt Walther Nithack-Stahn

Diese Angaben sind aufgrund der ersten wissenschaftlichen Arbeit über den Charlottenburger Pfarrer zusammengestellt vom Charlottenburger Andreas Meier: „Streich diese Predigt durch, wie alle, die ich bis heute gehalten! ‘ Neu erschlossene Texte von und über Walther Nithack-Stahn (1866-1942)“ in „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ 125. Band 2014 Heft 1 S.30-56. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages ist der Aufsatz ab 11. 11. 2014 16 Uhr bis 30. 11. 2015 auf der website des Bezirks zu finden: www.nithack-stahn.charlottenburg-wilmersdorf . Außerdem ab 12.11.2014 in der Dietrich-Bonhoeffer-Bibliothek, Brandenburgische Straße 2, 10713 Berlin, in Staatsbibliotheken und Universitätsbibliotheken.